Helmut Qualtinger

Der letzte Revolutionär

Sketche
1H

„Seid mir nicht böse, wenn ich mich heute kurz fasse."

Ein Revolutionär ohne Publikum

Ein Mann mit ungarischem Akzent sitzt im Kaffeehaus und redet ununterbrochen auf unsichtbare Anwesende ein. Er springt von Thema zu Thema: Freunde aus Favoriten, Essen, Antiquariate, Kalender mit Zaubersprüchen, Ausstellungen, Literatur, Politik, Philosophie. Alles wirkt belanglos, skurril und gleichzeitig selbstwichtig.

Zwischen Anekdoten über Blutwurst, Grillparzer, Gasproben und Kunst im Fischamend klingt auch seine eigene Vergangenheit als Flüchtling an – er sei verhaftet worden, weil er „zu viel geredet" habe. Doch anstatt wirklich revolutionär zu wirken, verliert er sich im banalen Gerede.

Am Ende sitzt er im Dunkeln, zetert noch über die Dummheit anderer – und bleibt eine tragikomische Figur, die mit ihrer Redseligkeit jede Bedeutung verspielt.

Helmut Qualtinger
(* 1928 in Wien | † 1986 ebenda)

Der Kabarettist, Schauspieler, Journalist, Schriftsteller und Rezitator Helmut Qualtinger wurde am 8. Oktober 1928 in Wien geboren. Sein Drama „Jugend vor den Schranken" wurde 1948 in Graz uraufgeführt und endete mit einem Theaterskandal. Ab den 1950er-Jahren trat er gemeinsam mit Carl Merz, Gerhard Bronner, Michael Kehlmann u. a. in fast allen Kellertheatern Wiens auf. Die Figur des Travnicek, eines primitiven, aber immer alles besserwissenden Ur-Wieners, wurde dem Publikum von Qualtinger und Merz erstmals in „Glasl vor'm Aug" (1957) vorgestellt. Vier Jahre später brachten sie „Der Herr Karl" auf die Bühne, eine Satire auf den typischen Durchschnittsösterreicher, einen charakterlosen Opportunisten. Gemeinsam mit Carl Merz verfasste er die Fernsehspiele „Alles gerettet" (1963) und „Die Hinrichtung" (1965). Nach mehr als zehn Jahren Kabarett zog sich Qualtinger von der Brettl-Bühne zurück und erlangte internationale Berühmtheit als Theater- und Filmschauspieler und als Rezitator.

Helmut Qualtinger starb am 29. September 1986.